

# Halle'sche Zeitung



## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Wegzugspreis für Halle und Umkreis 2.40 RM. In der Post bezogen 3 RM. Für das Ausland: Einzelheft 20 Pfennig, andernorts 25 Pfennig. — Druckerei: H. G. Müller, Halle (Saale).  
Verleger: H. G. Müller, Halle (Saale).  
Redaktion: H. G. Müller, Halle (Saale).  
Vertrieb: H. G. Müller, Halle (Saale).

Sonder-Ausgabe

Einzelheft 20 Pfennig, andernorts 25 Pfennig. — Druckerei: H. G. Müller, Halle (Saale).  
Verleger: H. G. Müller, Halle (Saale).  
Redaktion: H. G. Müller, Halle (Saale).  
Vertrieb: H. G. Müller, Halle (Saale).

Verkaufsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schreibleitung 8110  
Verkaufsstelle: Max Kubel, Halle (Saale).

Montag, 3. Mai 1915.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30  
Fernruf Amt Kirchhof 6290.  
Druck und Verlag von Otto Scholz, Halle (Saale).

# Erfreuliche Fortschritte auf allen Fronten.

## Neue Siege unserer Feinde.

W. L. B. Berlin, 1. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Leider sind wir schon wieder genötigt, einige Verdienstleistungen unserer Feinde richtig zu stellen, da sie offensichtlich bestimmt sind, im Auslande falsche Eindrücke zu erwecken.  
Von englischer Seite wird heute behauptet, das Dörfchen St. Julien in Flandern sei nur wenige Stunden in deutschen Händen gewesen und dann von Kanoniden, Schützen und Freyknabentrotz worden. Diese Angabe steht mit der Wahrheit im Widerspruch. St. Julien ist fest in unserer Hand, unsere Verstellungen sind noch einige Hundert Meter darüber hinaus gegen den Feind vorgehoben.

Die Franzosen wollen nach ihrem heutigen Bericht in Lothringen auf einer Breite von 25 Kilometern 4 Kilometer Boden gewonnen haben. Sie vergessen aber hinzuzufügen, daß es sich nur um ein Vorrücken in Französisch-Lothringen handeln kann und nur um ein Vorrücken in einer Gegend, in der sich keine deutschen Truppen befinden. Denn an deren weit in das französische Gebiet vorgehobenen Vorn ist bei der Rückwärtsrichtung fast vielen Monaten nichts geändert, wohl aber sind sie, wie aus unseren Tagesberichten ersichtlich, bis in die jüngste Zeit erheblich nach vornwärts berückt worden.

## Wieder eine Falschung unserer Feinde.

W. L. B. Berlin, 2. Mai. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Eine falsche Meldung“. Die Behauptungen über eine gegen Deutschland gerichtete Erklärung, die Herr Andrew Carnegie in Paris abgegeben haben sollte, waren nach New-York gelangt. Herr Carnegie wurde darin eine Falschung in den Händen gelegt, ungeachtet des Inhalts, daß vor Errichtung des Weltfriedens Deutschland gesondert werden müsse. Durch telegraphisches und schriftliches Beweismittel eines angesehenen Mitgliedes des Direktoriums der amerikanischen Carnegie-Anstalt wird außer Zweifel gestellt, daß Herr Carnegie seit September 1914 nicht in Europa war, daß er den ganzen Winter in New-York, wo er noch ist, verweilt hat, und daß von ihm keine Rede über die Nahrungsmittel der Weltbevölkerung Deutschlands geführt worden ist. Das angebliche Pariser Interview ist hiernach als eine Falschung zu betrachten.

## Eine neue Ausgabe des deutschen Weisbuchs.

W. L. B. Berlin, 2. Mai. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine neue Ausgabe des deutschen Weisbuchs. Das Kaiserliche Amt hat eine neue Ausgabe des deutschen Weisbuchs als Ersatz für die frühere veröffentlicht, die die diplomatische Vorgeschichte des Krieges Bezug haben, mitzugesprochen worden sind.

In der Neuauflage sind vor allem die feineren in der „Arbeitsdenkmal“ Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Schriftstücke zum politischen Verständnis zwischen Deutschland und England enthalten, aus denen klar hervorgeht, daß Deutschland weitgehende Anerbietungen an England zur Aufrechterhaltung des Friedens von der auf jeden Fall zum Kriege fest entschlossenen englischen Regierung abgelehnt wurden. Ferner finden sich in der Neuauflage die Berichte aus der Vorgeschichte des Krieges über das Zusammenkommen der von Sir Edward Grey dem Parlament gegenüber stets abgelehnten militärischen Annahmen zwischen England und Frankreich. Wie sich aus dem englischen Weisbuche ergibt, hat es viele dem englischen Vorgehen nicht entsprechende Vereinbarungen gegeben, auf die sich während der französischen Regierung die Weisbuche der Engländer schließlich mit Erfolg in Anspruch genommen hat. Die Verhandlungen über ein russisch-englisches Marineneuabkommen, deren Darstellung diesen Berichten angehängt ist, schließen den Ring der Verhandlungen der Entente, die letzten Endes die Bemüdung Deutschlands, seiner militärischen und wirtschaftlichen Niederlage zum Ziele haben sollten. Dieses Neuausgaben des Weisbuchs, die trotz der Unvollständigkeit der englischen Regierung jeden Zweifel darüber entfernen, daß zwischen Belgien und England weitgehende, bis auf die kleinsten technischen Einzelheiten sich erstreckende Verhandlungen eines gemeinsamen Abkommens gegen Deutschland stattgefunden haben, die für Belgien Stellung in gegenwärtigen Weltkriege und für die Haltung Deutschlands ihm gegenüber entscheidend waren. Die neue Ausgabe des deutschen Weisbuchs wird demnach im Buchhandel erscheinen.

## Telegrammwechsel zwischen Kaiser Franz Josef und dem Sultan.

Die Konstantinopeler Blätter veröffentlichen die zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Sultan zum Jahreszuge der Thronbesteigung des Sultans ausgetauschten Telegramme.

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 2. Mai.  
Weltlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern verläuft der Gegner nach sehr starker Artillerievorbereitung wiederum gegen unsere neue Stellung nordöstlich von Ypern anzurennen, und zwar griffen die Franzosen zwischen Kanal und Straße Ypern-St. Julien energisch, die Engländer östlich davon matt an. Die Bemühungen waren, namentlich infolge unseres sehr wirksamen Panzern- und Mägenfeuers aus Gegen von Brodfeinde und Weidhof, gänzlich erfolglos. Drei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. In den Argonnen machten unsere Angriffe nördlich von La Faur de Paris gute Fortschritte. Trotz heftigster Gegenwehr verloren die Franzosen mehrere Gräben und 156 Gefangene.

Zwischen Maas und Mosel kam es nur im Priebrwalde zu heftigen Kämpfen, wo die Franzosen mehrere Male in großen Massen angriffen. Wir schlugen diese Angriffe, die teilweise bis in unsere Gräben gelangten, unter starken Verlusten für den Feind ab und machten 90 Gefangene.

Gestern wurden wiederum zwei feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt. Eins wurde bei Reims zusammengebrochen, das andere nordwestlich von Verdun aus einem Geschwader heraus zur einzigen Landung gezwungen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Unsere Operationen im nordwestlichen Ausland machten gute Fortschritte. Bei Szawle wurden weitere 400 Russen gefangen genommen. In der Besetzung der fließenden Russen erreichten die russische Spähen die Gegend südwestlich von Mian.

Russische Angriffe in Gegend Kalmaria wurden unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 300 Gefangene blieben in unserer Hand.

(W. L. B.) Deutsche Heeresleitung.

## Der österreichische Generalkabsbericht.

Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart, 2. Mai 1915:

In Rußland-Polen wurde der Gegner in einigen Abteilungen aus den Vorkellungen zurückgeworfen, unsere

Das Telegramm des Kaisers Franz Josef hat den folgenden Wortlaut: „Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, die Gelegenheit, die mir der Jahreszuge der Thronbesteigung Eurer Majestät bietet, zu benutzen und Eurer Majestät von neuem die aufrichtigsten Wünsche für Ihr Glück und dasjenige des osmanischen Reiches auszusprechen. Ich hege die besten Wünsche, daß die Bemühungen unserer Land- und Seestreitkräfte in dem gemeinsamen Kampfe, der uns von unseren Feinden aufgegeben worden ist, von vollem Erfolge gekrönt werden und daß nach dem feindlichen Kriege die Wohlthaten eines Neuzustandes des Friedens und der Wohlthaten unserer Väter befestigt sein mögen.“

Das Antworttelegramm des Sultans lautet: „Ich danke Eurer Majestät aus ganzem Herzen für die lebenswichtigen Glückwünsche, die Eure Majestät die Güte hatten, mir zum Jahreszuge meiner Thronbesteigung zukommen zu lassen, und bitte Eure Majestät, die Versicherung meiner tiefsten Freundschaft entgegenzunehmen zu wollen. Ich beehre mich meine Wünsche mit denjenigen Eurer Majestät, auf daß der Allmächtige unseren geerdeten Göttern durch den allgemeinen Sieg unserer kopieren verbündeten Heere vollen Erfolg bereite.“

## Großer Einbruch der türkischen Dardanellen-Siege in Italien.

W. L. B. Konstantinopel, 1. Mai. Mit Bezug auf die Nachrichten aus Rom, die den großen Einbruch feststellen, den die von der öffentlichen Meinung in Italien mit so großem Interesse verfolgten Dardanellenkämpfe in Italien hervorgerufen haben, schreibt „L'Espresso“ in „Italia“ in einem Leitartikel: Die Siege in den Dardanellen sind, obwohl vor allem türkische Siege, auch solche Italiens, denn jede Schwächung Englands und Frankreichs wird das Gewicht der

Truppen gelangen hierbei stellenweise bis an die Hindernislinie der feindlichen Hauptstellung.

An der Front in Westgalizien und in den Karpaten lebhafter Gefechtskampf.

Auf den Höhen zwischen Drawa und Dvornal warfen unsere Truppen neue heftige russische Angriffe zurück, machten 200 Mann zu Gefangenen, einen schließlich zum Angriff über und eroberten nach hartem Kampfe einen starken russischen Stützpunkt östlich der Höhe St. Mehrere hundert Russen wurden hierbei gefangen, Maschinengewehre erbeutet.

In Südbulgarien und in der Bukowina keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

## Der türkische Generalkabsbericht.

Erfolge der Türken überall. — Ein australisch-englisches Unterseeboot von den Türken versenkt.

Konstantinopel, 1. Mai 1915 (7.55 Uhr abends). Das Hauptquartier teilt mit: Der linke feindliche Flügel, der bei Kaba Tepe nach Norden in der Richtung auf Ari Burnu zurückgeworfen wurde, verjüngte gestern vorgemarschieren, wurde aber durch einen russischen Sturm von neuem in seine alten Stellungen am Meer gedrückt; dabei erbeuteten wir zwei Maschinengewehre. Der Feind befindet sich gegenwärtig infolge des Feuers unserer Batterien auf der anatolischen Küste in einer unhaltbaren Lage. Die feindlichen Schiffe, die durch das Feuer ihrer schweren Artillerie ihre Streitkräfte an Land schätzen mußten, haben keine Aktion gegen die Meerengen unternommen.

Das australisch-englische Unterseeboot „M 11“ wurde von unseren Kriegsschiffen vor einigen Tagen zum Sinken gebracht, als es in das Warmarumaree einzudringen versuchte. Die Verletzung wurde gefangen genommen.

Ein feindlicher Hydroplan, der den Golf von Alexandrette überflog, wurde durch unser Feuer beschädigt und fiel ins Meer.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Wichtiges zu melden. (W. L. B.)

englisch-französischen Vorherrschafft zur See, die auf dem Mittelmeer lastet und eine ernste Gefahr für Italien bedeutet, mindern.

## Die japanische Hilfe.

London, 1. Mai. Die japanische Presse bespricht, wie aus Tokio gemeldet wird, nach immer den Vorzügen, die Japan zu den europäischen Kriegsschauplätzen zu leisten. Zu diesem Zwecke wurde in Yokohama eine Vermählung abgehalten, an der 3000 Personen teilnahmen. Nachdem verschiedene Reden gehalten waren, verlas Ozei folgenden Beschluß, welcher mit Begeisterung aufgenommen wurde: Der „Dschu-Schuppei-Kijei-Kai“ (Vropaganaberein für die Entsendung von Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz) wird seine ganze Kraft daran setzen, die Regierung dahin zu bringen, daß sie mit den englischen, französischen und russischen Regierungen in Verbindung trete, um sich darüber zu verständigen, wie am besten japanische Truppen berufen werden können. (Z. U.)

## Der Unterwasserkrieg gegen England.

Wieder ein englischer Dampfer von einem U-Boot versenkt. W. L. B. London, 2. Mai. (Wester). Ein deutscher Unterseeboot hat den Dampfer „Gale“, 15000 Tonn, von Südamerika unterwegs, torpediert. Befragung wurde auf den „Gale“ infolge geleistet. (Nach Lloyd Register hat der Dampfer „Gale“ nur 5100 T.)

Ein russischer Kohlendampfer torpediert. W. L. B. London, 1. Mai. Ein russischer Dampfer mit Steinkohlensalzung wurde durch ein deutsches Unterseeboot bei den Westindien an der Westküste Irlands im Strand erbeutet worden sein. Die Befragung wurde gestrichet und nach der Insel Salentia gebracht.

London, 2. Mai. Das Deutsche Büro meldet: Der in der Woche russische Dampfer ist der Dampfer „Sobora“... Die Besetzung von 24 Mann hat kaum Zeit, das Schiff zu verlassen, ehe die Deutschen feuerten. Der Dampfer fand in zwölf Minuten.

Das Fahrwasser des Kanals durch Ketten abgeperrt. L. B. Kopenhagen, 2. Mai. Der Korrespondent der „Berlinerische Zeitung“ in Holland übermittelte seinem Blatt die Meldung holländischer Blätter, daß die Engländer das Fahrwasser des Kanals durch Ketten abgeperrt haben... Die Besetzung von 24 Mann hat kaum Zeit, das Schiff zu verlassen, ehe die Deutschen feuerten. Der Dampfer fand in zwölf Minuten.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die Beschießung von Dinikirchen.

C. M. Rotterdam, 1. Mai. „Courant“ meldet die Fortdauer des deutschen Artilleriebeschusses auf Dinikirchen, das von der Zivilbevölkerung geräumt wird. In Dinikirchen befindet sich seit mehreren Wochen das belgische Sanitätslazarett. Auch hier liegt dem „Courant“ zufolge neuerdings unter anderem ein Feuer der Deutschen. Die rüstlose und überaus die Beschießung Dinikirchen beschäftigt sehr die holländische öffentliche Meinung, zumal da die belgischen französischen und englischen Berichte sich widersprechen. Nach dem Bericht der englischen Admiralität soll, wie bereits gemeldet wurde, die deutsche Artilleriebeschießung durch Flugmaschinen verursacht worden sein. Die holländischen Blätter gehen daraus den Schluß, daß die Beschießung vom Lande aus erfolgt sei. „Niemand von den Dänen“!

Somit befindet sich, befindet sich der nächstgelegene Punkt der deutschen Front bei Neuburg oder bei Dinikirchen, und das ist noch immer 30 Kilometer von dieser Festung entfernt. Wenn also von dort aus Dinikirchen beschossen werden soll, dann müssen die Deutschen näher gerückt sein, was jedoch unentschieden ist, oder sie müssen mit Geschützen arbeiten, die noch zwei- oder dreimal so weit schießen wie die „bide Vaux“.

Die Wirkung der deutschen Granaten in Dinikirchen. C. M. Genf, 1. Mai. Dem vollkommen geschätzten Erzeugnisflug unter Zauben, die nach von der Beschießung der Stadt Dinikirchen und Umgebung unkräften und unersicht wieder verschwand, schreibt die französische Presse die wesentlichen Anteil an dem starken Progress wichtiger Treffer der 19 deutschen schweren Geschosse, die man als „Achtunddreißiger“ bezeichnet. Anfangs vermutete die von Paris erhaltene Beschießung, daß die Granaten von der Beschießung wurde es klar, daß der von den Deutschen erzielte Erfolgswert die wirksame Aufstellung der schweren Geschosse ermöglicht. Am Ende von Dinikirchen und in dessen Nachbarschaft wurden die ersten Verletzungen angerichtet. Einzelne Geschosse durchdrangen die Kellerdecken, eine breite Reihe zeigt der Landungszeit. Die Zahl der getöteten Säuglinge wird auf 15 angegeben. Die Wunden dauerten, weil die Feuerwerke nicht rechtzeitig eingeworfen konnte, noch gegen Abend fort. Unter den Toten und Verwundeten, deren Gesamtzahl unbekannt übersteigt, befinden sich mehrere Engländer. Die Säuglinge von Dinikirchen nach Paris sind überführt, auch viel Automobilen sind unterwegs. — Die durch die Beschießung von Dinikirchen verursachten Schäden sind als öffentliche Gebäude; mehrere Privatwälder wurden zerstört.

Deutsche Flugzeuge über Dinikirchen.

L. B. London, 2. Mai. Der Korrespondent der „Times“ in Nordfrankreich meldet über die Beschießung von Dinikirchen am Donnerstag nachmittag, daß gleichzeitig mit der ersten Flugzeuge, die um 3 1/2 Uhr explodierten, drei deutsche Flugzeuge über der Stadt erschienen, die augenscheinlich das Feuer leiten sollten. Die Beschießung der Stadt war außerordentlich das Feuer zu beantworten, da sie nicht entbehrlich konnte, wo die deutschen Geschosse aufgestellt waren. Schließlich brach ein gewaltiger Brand aus, der die Flugzeuge in die Luft trieb.

Deutsche Flugzeuge über St. Denis.

L. B. Paris, 1. Mai. Der „Temps“ meldet: Ein deutsches Flugzeug überflog am 29. April den Güterbahnhof St. Denis. Zwei oder drei Bomben wurden auf die Signalapparate und Telegraphenlinien abgeworfen. Der Verkehr wurde nicht gestört. Zwei Züge überflogen in der Nacht vom 29. zum 30. April Dinikirchen.

Innere Doppelreihe über England.

L. B. Amsterdam, 1. Mai. „Hambelstein“ entnimmt der „Daily Mail“ Meldungen aus mehreren Orten in Holland, daß in der letzten Nacht wieder Doppelreihe gesehen, oder keine Bomben abgeworfen worden seien.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Deutsche Kreuzer an der russischen Küste.

C. M. Von der russischen Grenze, 1. Mai, wird dem Korrespondenten der „Nationalist“ gemeldet: „Golos Moskwa“ meldet aus Libau, daß im Verlaufe der letzten Tage mehrfach deutsche Gezeirerfahrten an der russischen Küste bei Polangen gesichtet worden sind, und daß ein kleiner deutscher Kreuzer in der Nähe von Polangen an zwei Tagen die russischen Küstebefestigungen beschossen habe. Da die russischen Truppen nicht über größere Geschosse verfügen, konnten sie das Feuer des deutschen Kreuzers nicht wirkungsvoll erwidern. Mehrere russische Geschäfte wurden durch die Geschosse des Kriegsschiffes zerstört. Das Blatt bemerkt aus, drücklich, daß dem deutschen Kreuzer anscheinend daran lag, die russischen Befestigungen bei Polangen zu zerstören, nicht, um einige Fischebänke in Brand zu setzen. Aus beschriebenen Anzeichen sei zu erkennen, daß sich auf der Linie Remei-Polangen größere Unternehmungen entwickeln, an denen wahrscheinlich auch die deutsche Ostflotte erheblichen Anteil nehmen wird.

Verhaftung der deutschen Verwaltung in Russisch-Polen.

L. B. Berlin, 1. Mai. Wie das Berichtsblatt der Kaiserlich Deutschen Verwaltung in Polen bekanntgibt, wird am 1. Mai 1915 im Gebiete der deutschen Verwaltung in Russisch-Polen in sämtlichen Provinzen russische (Wagen und Personen) konfirmiert die Grenze besetzt. Ein Gesetz mit Getreide und Getreide ist nur aus innerlich der Grenze mit Genehmigung des Reichsrats (in Lohs des Vorgesetzten) zulässig. Alle bereits abgeschlossenen Lieferungsverträge, die zur Lieferung außerhalb des Reiches verpflichten, sind ungültig, soweit sie nicht mit der „Warzeinfuhr“ in Polen abgeschlossen sind. In den Kreisen wird zur Ernennung ihrer Besatzung bis zur nächsten Ernte einhalb Zentner, gleich 1 Kub, Progetreide auf den Kopf der Bevölkerung besessen. Was

darüber hinausgeht, ist von den Oberbefehlshörern bis zum 1. Juni 1915 der Gesellschaft „Warzeinfuhr“, G. m. b. H., Polen, zu liefern. Diese Gesellschaft hat die Beförderung der Getreide mit Recht zu übernehmen.

Keine Erkrankung des russischen Generalstabs.

L. B. Paris, 1. Mai. Der „Temps“ schreibt: Das russische Volkerversteht in aller Form die Nothwendigkeit, daß der Großfürst Nikolai Nikolaewitsch erkrankt sei. Der Gesundheitszustand des Großfürsten sei ausgezeichnet.

Aufhebung neuer Kriegsspekulationen in Rußland.

L. B. Petersburg, 1. Mai. Wiederrum ist festgestellt worden, daß ein Bankkonsortium große Spekulationen mit Getreide, Butter, Fleisch und sonstigen Lebensmitteln unternommen hat.

### Oesterreichs Krieg.

Die zweite ungarische Kriegsankündigung.

L. B. Budapest, 1. Mai. Unter dem Vorbehalt des Finanzministeriums fand heute nachmittags im Finanzministerium eine Konferenz in Angelegenheit der zweiten Kriegsankündigung statt. Der Vertreter aller jener Gesellschaften behauptete, die bei der Emission der ersten Kriegsankündigung die öffentlichen Subskriptionsstellen waren. Sämtliche Teilnehmer der Konferenz fanden jedoch den Zeitpunkt als auch die heutigen Bedürfnisse des Gebiets für günstig und so wird voraussichtlich ein Aufzug auf dieser Anleihe in den nächsten Tagen erfolgen. Sämtliche des Anzugs und des Zinsfußes der Anleihe wird die zweite Kriegsankündigung der ersten völlig gleich.

### Der türkische Krieg.

Wiederrum vier englische und französische Bataillone vermindert.

L. B. Athen, 1. Mai. Aus Mytilene wird gemeldet, daß vier englische und französische Bataillone, denen der Rückzug von türkischen Truppen vorliegt war, und die die Hebergebe versorgten, vernichtet worden sind.

Die hinterlassenen Engländer.

Konstantinopel, 1. Mai. (Meldung der Agence Wili). Unter Korrespondent in den Darbanelen teilt uns mit: Engländer, die bei Baba Tepe die weiße Fahne gezeigt hatten, schlossen auf andere Soldaten, als diese sich daraufhin zu ihnen begaben. Unsere Truppen erwiderten das Feuer. Wir begriffen jetzt, warum englische Soldaten weiße Fahnen bei sich trugen. Sie haben übrigens auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz auf dieser Art ihre Zukunft genommen. (M. L. B.)

Die Heimaufstöße Räfte von den Franzosen gestärkt.

L. B. Athen, 2. Mai. Aus Mytilene wird gemeldet: Die französischen Truppen an der Heimaufstöße haben sich nach unwichtigen schweren Kämpfen an das Meer zurückgezogen, von wo aus sie sich einschiffen und abfahren, als die englischen Streitkräfte in Seebul Wehr landeten.

Hierdurch wird die heimliche Nothwendigkeit, daß die Heimaufstöße Räfte von Franzosen gestärkt sei, von einer der Unterteile nachfolgenden Seite befragt.

Bei den vier Bataillonen, welche nach einer vorangegangenen Meldung aus Mytilene entzogen sind, handelt es sich um die vier englischen Bataillone, die nach einer offiziellen türkischen Meldung ins Wasser getrieben und vernichtet worden sind.

### Die Kämpfe in den Kolonien.

Der Scheib Abbas Ghilmi Pascha über seinen Bruch mit der englischen Regierung.

L. B. Berlin, 2. Mai. Die „Continental Times“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Wiener Korrespondenten mit dem derzeit in Wien weilenden Scheib Abbas Ghilmi Pascha. Der Scheib erklärte u. a., es sei das erste Mal, daß er sich über den Bruch äußere, der sich zwischen ihm und der britischen Regierung ereignet habe. Er habe kein Ausmaß des Krieges Frankreichs in Konstantinopel gemeint und die Absicht gehabt, sofort nach Ägypten zurückzukehren, doch hätten ihm die Engländer abgeraten, nach Ägypten zu eilen, da dort alles ruhig sei und das heilige Kama seiner Gesundheit nicht zuträglich sei. Als dann der Krieg mit der Türkei ausbrach, habe ihm der englische Vorgesetzte in Konstantinopel, Kallit, rundergeklärt, daß ihm die Weisung nach Kairo unterzogen. Auf die Frage, ob der Scheib auf den ägyptischen Thron Verzicht geleistet habe, habe er energig mit „Nein“ geantwortet; weder für sich noch für seine Kinder habe er einen solchen Verzicht auf den Thron Ägyptens ausgesprochen. Er werde niemals auf seine Rechte verzichten. Im gegenwärtigen Kriege sehe er sehr zur Türkei. Das Recht, das England sich genommen habe, dem ägyptischen Thron für ledig zu erklären, sei lediglich ein Ausfluß der englischen Macht. Auf die Frage, ob das ägyptische Volk unter der britischen Regierung glücklich sei, antwortete der Scheib, daß das ägyptische Volk begrifflicherweise seine Freiheit von fremder Herrschaft wünsche und diesem Wunsch aus Ausdruck verziehen habe. Ägypten habe seit 1882 die Kosten der britischen Okkupation bestritten.

### Der chinesisch-japanische Konflikt.

Die endgültigen Forderungen Japans an China.

L. B. Petersburg, 2. Mai. „Wiesig“ meldet aus Tokio: Die endgültigen Forderungen von Japan bezüglich der Beziehungen Japans an China, sind nunmehr: würtliche Borende in der Südmandschurei, Dschongetai, Schantung und Tschuan. Alle japanische Wünsche wurden aufgestellt: japanische Berater in den administrativen, finanziellen und militärischen Angelegenheiten Chinas, Beförderung zum General von rüstung einer japanischen Flotte, Seebatterien am Tempel, Erwerb aller chinesischen Kriegsmaterialien soll in Japan angekauft werden oder es soll ein Arsenal errichtet werden, das nur japanische Soldaten und japanisches Material benutzen soll. Die

Beförderung zum Bau einer Eisenbahnlinie Utschen-Kan-Kiang, Utschen-Schwen (2), Errichtung von Häfen, Docks und Eisenbahnen in Tschen (2), Errichtung neuer Ausbreitung des Bahnsystems. — Die Zehnte Ziffer weist auf den Ernst der Lage hin und tritt für die Wahrung der Regierung abfällig, die aber nur auf diplomatischem Wege erreichen sollte. Es werden Verklammerungen in Japan abgehalten, in denen auch energische Maßnahmen gegen China gefordert werden. Eine dahin lautende Petition ist dem Minister der Meeres überreicht worden, in der eine kategorische Antwort von China verlangt wird.

### Ausland.

Nahiger Verlauf der Missionen in Italien.

L. B. Rom, 2. Mai. Die Missionen sind in ganz Italien in vollständiger Ruhe verlaufen. In Rom und den übrigen Hauptplätzen hatte man für die Arbeiter Feiern veranstaltet. Die Betriebe waren teilweise geschlossen. Die Wehrkraft der Zeitungen erlosch nicht. Verklammerungen der organisierten Sozialisten, auf denen sozialistische Abgeordnete sprachen, wurden abgehalten, ohne daß Zwischenfälle vorgekommen wären.

### Kleine Nachrichten.

Ein stärkeres Erdbeben in Japan.

C. M. Jena, 1. Mai. Die Sanpation für Erdbebenforschung bezeichnet heute früh 6 Uhr 11.05 den Einfall eines italer Bebens auf 845 Kilometer Entfernung in Richtung Ost, westlich in Tsushima.

C. M. Lugensheim (Bergische), 1. Mai. Der Dord des gemeldeten Bebens liegt nördlich der Berechnungen der Erdbeben. Werte Lugensheim im nördlichen Japan, etwa 6700 Kilometer entfernt. Die Registrierung begann um 6 Uhr 12 Min. und dauerte vier Stunden. Die ungewöhnliche Länge läßt auf stärkeres Erdbeben schließen.

### Letzte Telegramme.

Was hat sich in der Nordsee ereignet?

C. B. Kopenhagen, 2. Mai. Der „Daily Chronicle“ berichtet: In Oost von Holland traf die englische Anweisung ein, vier Rettungsboote und zwei Sanitätsboote vom roten Kreuz zur Abfahrt bereit zu halten. Eine nähere Nachricht, ob es sich um eine Seeschiff oder ein Dampferunfall infolge eines Anariffs deutscher Unterseeboote handelt, liegt noch nicht vor. Man glaubt aber, daß sich in der Nähe des Nordhinder Feuerflöße Ereignis zugefallen haben, die die englische Anweisung veranlaßt haben.

„Ein Ereignis von allgrößter Bedeutung.“

C. B. Berlin, 3. Mai. Die deutsche Offensiv gegen die Libau-Migauer Linie wird in der englischen, der französischen und der holländischen Presse laut „S. Z.“ lebhaft besprochen. Das Vorgehen wird als ein Ereignis von allgrößter Bedeutung und von vielleicht unabsehbaren Folgen bezeichnet.

Ein deutsches Flugzeug über Lunenburg.

L. B. London, 3. April. Der „Fraser“ meldet: Ein deutsches Flugzeug hat Lunenburg in sehr großer Höhe überflogen. Es war eine Bombe ab, die ein Haus beschädigt. Eine Bombe wurde leicht verletzt. Französische Flugzeuge fliegen zur Verlosung auf. Das deutsche Flugzeug war während des Fluges noch mehrere Bomben, ohne beträchtlichen Schaden anzurichten.

Die englische Flotte beschießt die belgische Küste.

C. B. Berlin, 3. Mai. Aus Kopenhagen wird von belgischen Morgenblättern von gestern gemeldet, die englische Flotte beschießt die belgische Küste in der Ostsee, die deutschen Geschosse zertrüben zu können.

Die englischen Truppenentendungen nach dem Festlande.

C. B. Berlin, 3. Mai. Das die Engländer seit Mitte der vorigen Woche mindestens 50 000 Mann Truppen und 120 Geschosse nach dem Festlande entsandt hätten, soll der „Post“ zufolge nach englischen Privatnachrichten, die im Haag eingetroffen seien, feststehen.

Die Siegeszuversicht der türkischen Truppen.

C. B. Berlin, 3. Mai. Ueber die Siegeszuversicht der türkischen Truppen wird der „S. Z.“ aus Konstantinopel unter 1. Mai gemeldet: In den wichtigsten Kämpfen haben die türkischen Truppen alle Erwartungen übertroffen. Infolge der Unterstützung von feindlichen Schiffsgeschiffen war ihre Aufgabe eine sehr schwierige. Die Verluste waren gering im Vergleich zu den Leistungen und Erfolgen. Eine besonders rühmeworthy Leistung ist die Vertreibung des Feindes von Sum Kales, wo er sich auf eingegraben hatte. Die türkische Kavallerie zeigte wieder ihre oft bewährte Treffsicherheit. Obwohl die Beschießung von Transportschiffen zu bekümmern hatte, erwartete man doch weitere Landungsversuche der Verbündeten; aber auch Angehörige feindlicher Staaten sind überzogen, daß alle Versuche ausbleiben werden.

In der gegen europäische Truppen in der Türkei herauf, wie die „Daily Mail“ sich melden läßt, eine feierhafte Tätigkeit. Alle entstandenen Kisten im Konstantinopel werden durch frische Truppen aus Konstantinopel ausgefüllt.

Wie die Verbündeten in den Darbanelen kämpfen.

L. B. Konstantinopel, 2. Mai. Ueberläufigen Nachrichten von den Darbanelen zufolge bieten sich getrennt die feindlichen Kriegsschiffe aus Turkei vor dem wirksamen Feuer der türkischen Batterien in großer Entfernung und schießen in großen Schüssen. Die feindlichen Truppen, die von den Kriegsschiffen nicht wirksam geschützt werden konnten, erlitten durch das Feuer der Türken große Verluste. Mehrere Verbündete erzählen, wie der Feind, um die türkischen Soldaten anzugreifen, aus den Schützengräben den muslimanischen Gebirgsartillerie anzurollen läßt, ob er damit anderten wollte, daß man nicht auf Wasserminen schließen dürfte. Ein verwundeter feindlicher Soldat, welcher gegen einen türkischen Sanitätskrieger, der ihm helfen wollte, ein Dynamitpatent!

Verantwortlich:

für Politik, Provinz, Wissenschaft und Handel: M. Gehring; für Ostliche, Westliche, Ostsee, Ostsee und Sport: G. Meißner; für Heilwesen, Kunst, Wissenschaft und Vermittlung: G. Meißner; für den Angelegenheit: R. Steinhauf. Expeditionsdruck von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Aufträge sind nicht verbindlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hellenischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.